

Geographischer Abriß Namibiens

Von OLAF OTTO DILLMANN¹

- **Lage, Größe und Grenzen**

Namibien liegt etwa zwischen dem 17. und dem 29. Kreis südlicher Breite im Südwesten des afrikanischen Kontinents. Die Nord-Süd-Erstreckung mißt etwa 1.200km. Die West-Ost-Erstreckung mißt im nördlichen Landesteil entlang des 20. Breitenkreises 830km, im südlichen Landesteil entlang des 24. Breitenkreises 600km. Die Oberfläche umfaßt 823.876km².

Im Westen bilden der Atlantik, im Norden die Flüsse Kunene und Okavango und im Süden der Oranje natürliche Grenzen. Die Ostgrenze Namibiens verläuft nördlich des 22. Breitenkreises auf den 21. Längengrad östlich Greenwich, südlich des 22. Breitenkreises auf dem 20. Längengrad östlich Greenwich. Eine Besonderheit im Grenzverlauf ist der 40km bis maximal 100km breite und etwa 450km lange Caprivi-Zipfel im Nordosten, über den Namibien eine Landverbindung zum Sambesi besitzt.

Nachbarstaaten Namibiens sind im Norden Angola, im Osten Botswana und im Südosten und Süden die Republik Südafrika.



Der Mukorob - der "Finger Gottes" - war ein 34m hoher Erosionsrest aus fluviatil-limnischen Sedimenten permokarbonischen Alters im Süden Namibiens. Der Felsen ist 1988 umgestürzt. (Foto: DILLMANN)

- **Oberflächengestalt**

Namibien ist geologisch und geographisch ein Teil des südafrikanischen Subkontinents. Der südafrikanische Subkontinent ist ein noch heute in stetiger Hebung befindliches Hochgebiet, das randlich von einem mehr oder weniger mächtigen Gebirgssaum umgeben ist. Im Schnitt gewinnt man das Bild eines Hochbeckens mit randlicher Aufwölbung.

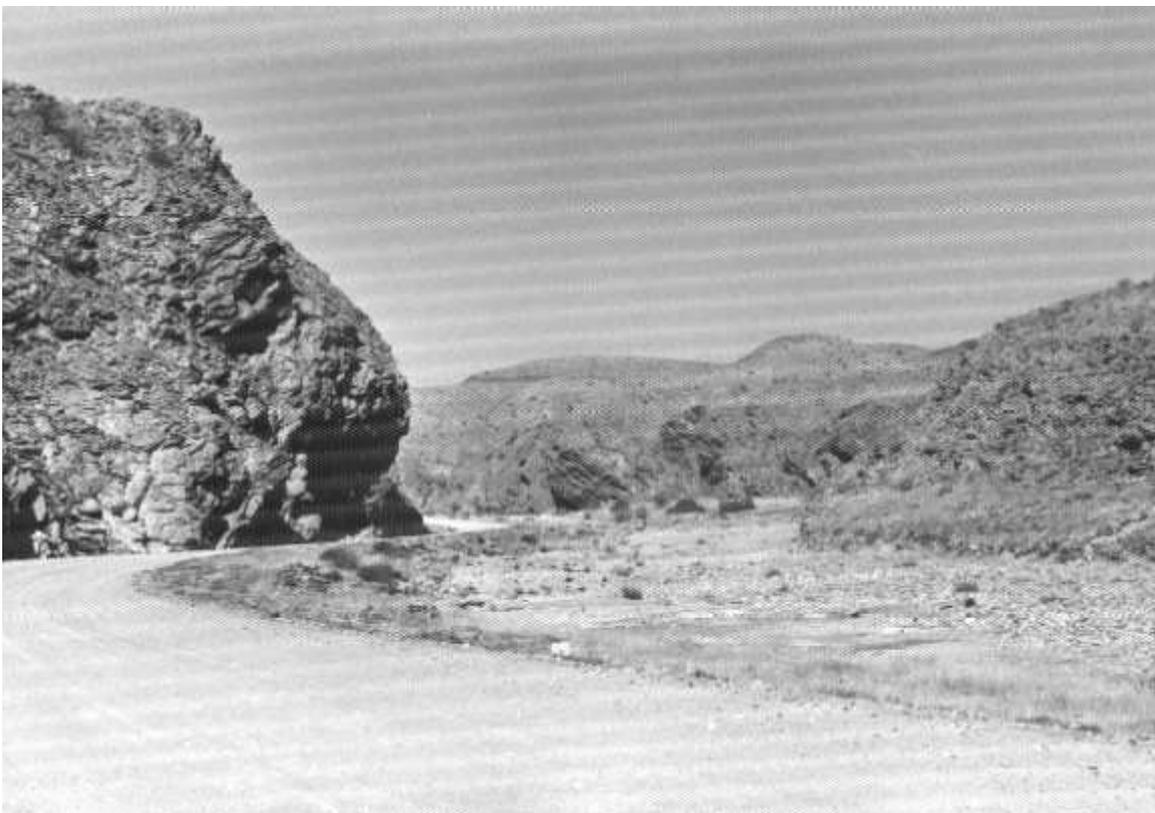
In Namibien fällt der Gebirgssaum nach Westen deutlich mit einer morphologischen Steilstufe - der **Großen Randstufe** oder dem **Great Escarpment** - zu einer schmalen Küstenabdachung hin ab. Landschaftlich wird diese Küstenabdachung von der **Namib** eingenommen.

Nach Osten geht der Gebirgssaum der Großen Randstufe in ein Berg- und Hügelland über, das sich binnenwärts allmählich abdacht und in eines der großen von jungen Lockersedimenten erfüllten inner-südafrikanischen Binnenbecken, dem **Kalahari-Becken**, an dem Namibien landschaftlich Anteil hat, übergeht.

Im nördlichen und mittleren Landesteil Namibiens kann dieses Berg- und Hochland als nahezu ideale Rumpffläche eines alten, weitgehend bis auf den kristallinen Kern abgetragenen Gebirges angesprochen werden. Kennzeichnend für diese Rumpfflächen sind Inselberge oder Inselberglandschaften, deren Entstehung mit der bereits im Erdmittelalter einsetzenden Hebung des südafrikanischen Kontinents zu erklären ist.

Am mächtigsten entwickelt ist das Berg- und Hochland in der Landesmitte. Dort geht der Gebirgssaum der "Großen Randstufe" unmittelbar in das **Zentrale Hochland** mit einer durchschnittlichen Höhe von 1.800m NN über. Das **Zentrale** oder **Windhoeker Hochland** wird durch eine von Norden nach Süden verlaufende Senke in das westliche **Khomashochland** und das östliche **Neudammer Hochland** geteilt.

Im Süden des Landes bilden horizontal liegende ungefaltete Gesteinsschichten ausgedehnte Tafellandschaften.



Khomashochland im Bereich der Großen Randstufe (Foto: DILLMANN)

- **Klima**

Klimagroßlandschaften: Im größten Teil des Landes herrscht **semiarides Tropenklima** mit 7,5 - 10 ariden Monaten. Der Süden des Landes und die südliche Namib liegen in der warmgemäßigten Subtropenzone mit Halbwüsten- und Wüstenklima und 11 - 12 ariden Monaten. Nur der äußerste Nordosten des Landes (Caprivi-Zipfel) liegt in der Zone des wechselfeuchten Tropenklimas mit 5 - 7,5 ariden Monaten

- **Bodenschätze**

In der südlichen Namib (Sperrgebiet!) liegen die 1908 entdeckten **Diamantvorkommen**. **Blei-, Kupfer-** und **Zinkerze** werden seit 1901 bei Tsumeb am Rande des Otaviberglandes im Nordosten des Landes gewonnen. An den Rössing-Bergen nahe Swakopmund liegen **Uranvorkommen** und die zeitweilig größte Uran-Mine der westlichen Welt. **Zinnerzvorkommen** befinden sich am Brandberg in der mittleren Namib. Im Kaokoveld im Nordwesten Namibiens liegen größere **Eisenerzlagerstätten**. Darüber hinaus verfügt das Land bei mineralischen Rohstoffen über Vorkommen an **Flußspat, Lithium, Mangan, Nickel, Vanadium, Wismut** und **Wolfram**. **Erdgasvorkommen** wurden im Norden des Landes in der Etosha-Pfanne entdeckt.

Weiterführende Literatur:

LESER, H. (1976): Südwestafrika - eine geographische Landeskunde. - Wissenschaftliche Forschung in Südwestafrika (14. Folge): 40 Abb. (Karten), 30 Bilder, 247 S.; Verlag der S.W.A. Wissenschaftlichen Gesellschaft, Windhoek.

¹ Anschrift des Verfassers: Dr. OLAF OTTO DILLMANN, D-45894 Gelsenkirchen-Buer, Holtwiesche 2, olaf.otto.dillmann@geodienst.de